

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

36 (12.2.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-570685](#)

Mord im Expresszug.

Gestohlene ermordet aus Eifersucht ihren Freund, wies ihn aus dem Zug und hat ihm vorher 600 Franken genommen.

Nun Straßburg wird gemeldet: Die Kölnerin Coletti, 22 Jahre alt, wurde in einem Kofferhaus in Mühlhausen verhaftet. Sie wird seit einigen Tagen von der Polizei gehetzt, weil sie in dringendem Bedarf steht, ihren Freund, den 24 Jahren alten Sohler, im Expresszug Olmütz–Bochum unweit Straßburg ermordet und aus dem Zug geworfen zu haben. Die Coletti bestreitet, den Mord begangen zu haben, sie wurde aber trotzdem unter Anklage gestellt, da sie sich nicht freiwillig den Untersuchungsbehörden gestellt hat. Es wird angenommen, daß sie die Tat zusammen mit einem anderen Unbekannten angeführt hat. Bei dem Ermordeten vermöge man eine Summe von 600 Franken, so daß ein Eiserne Tischlerei in Verbindung mit Raubmord vorliegt.

Kleine Schenke erhalten die Freundschaft.

Der italienische Botschafter beim heiligen Stuhl überreichte dem Papst ein Geschenk, das ihm die italienische Regierung in seinem Reichtumsbildnis darstellt. Das Geschenk besteht aus einem Choros aus weißer Spicca.

Mussolini geht zum Papst.

Nach einer Meldung aus Rom wird der Papst in den nächsten Tagen Mussolini in offizieller Audienz empfangen, wodurch ein Ausgleich der Gegensätze in der Frage der Jugendrechte herbeigeführt werden soll.

Ehrenabteilung in Frankreich.

Bei Montbrillant (Departement Poitou) steht ein von Paris kommender Personenzug mit einer Rangierlokomotive zusammen. Die

Locomotive des Personenzuges läßt um und auf das Häuschen eines Schrankenwärters. Die Tochter des Schrankenwärters wurde getötet, der Lokomotivführer kam ebenfalls ums Leben. Mehrere Reisende haben leichte Verletzungen davongetragen.

Steile im Schauselten.

In Beantwortung der von der Stadt Berlin vorgenommenen Erhöhung der Werkstättensumme (Gas, Wasser, Elektrizität und Verkehrsmitte) haben 40.000 Berliner Geschäftsinhaber beschlossen, noch Gehaltsabschluß nicht mehr ihre Schwenker zu beleben und die Lüftreinigung nicht mehr in Täglichkeit zu lassen. Der Protest schloß sich an 3000 im Bund der Handels- und Gewerbetreibenden vereinigte Ladeninhaber, 14.000 anschließende Verbände mit rund 15.000 Mitgliedern und endlich die Einzelhandelsgemeinschaft mit 23.000 Geschäftsteilen.

Der Demokrat Redner zum Young-Plan.

Abg. Bernburg fortsetzt beginnende den Youngplan als einen großen Fortschritt gegenüber allen anderen vorausgegangenen Abschlüssen. Die Reparationskommission mit ihrer französischen Mission ist wohlzeitig ausgezeichnet worden. Die Südsäbiger Deutschen sind jetzt ab lebhaft interessiert an einem weiteren Markt für deutsche Auslandsschichten und für einen billigen Hintergrund Deutschland, denn darüber hinaus auch für die Südsäbiger die Wiederaufstellung eines Teiles der deutschen Zentralbanken.

Das Gemeinschaftsinteresse zwischen Deutschland und den Südsäbern wird in Zukunft in der Internationalen Reparationsbank ein bemerkenswertes Organ bilden.

Explosion in einem Zeitungsgebäude.

Gestohlt in Van de der Faschinen.

(Meldung aus Triest.) In dem Gebäude der Zeitung „Popolo di Trieste“ ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Der Journalist Berl erlitt so schwere Verletzungen, daß ihm im Krankenhaus beide Beine amputiert werden mußten. Zwei Korrektoren und ein Angestellter wurden an den Beinen und am Unterleib verletzt. Man glaubt, die Explosion auf ein Alimentarium zurückzuführen. Auf einem Treppenabsatz im Verlagsgebäude war eine Säulenmaschine angebracht, die in dem Augenblick explodierte, als ein Lokalredakteur und ein Angestellter die Redaktion verließen.

50 000 Mark aus Los Nr. 244 709.

Am Dienstag wurden bei der gegenwärtigen fünftenziehung der Preußisch-Südböhmischen Kassenlotterie 50.000 Mark aus Los Nr. 244 709 gesogen, das in der ersten Abteilung in Achteln in

Dortmund befand, in der zweiten in Achteln in Berlin SW gespielt wird.

Schnetzellen in Südböhmen.

Nach einer langen Regenperiode schneit es jetzt in Südböhmen unentwegt. Starke Schneefälle haben fast unzählige Telegraphenlinien wie Stromschläger. Die meisten Eisenbahngleise haben Verstopfung. Die Personen werden von furchtbaren Gewittern heimgesucht. Das Thermometer fiel hellenweise auf 20 Grad unter Null.

In Eindhoven (Holland) starb der 80 Jahre alte Witwer Remmen am Dienstag seine 85jährige Tochter und seine 40jährige Witwe Karoline durch Selbstmord. Dann vergiftete er sich mit Gas.

Kohlenstaubexplosion bei Altenburg.

Sechs Arbeiter dabei verletzt.

(Weißig, 12. Februar, Radibolien R.) In der Nähe von Altenburg entstand gestern nachmittag auf dem der Deutschen Erdöl-A.G. gehörenden Kohlenbergwerk eine Kohlenstaubexplosion, durch die neun Todesopfer ausbrannten. Das Feuer breitete sich sehr rasch aus, so daß die Altenburger Feuerwehr sehr nach standesgemäßem Gemüth ausholen konnte. Durch die Hitze von oben in den fortspflanzenden Explosionen wurden vier Arbeiter schwer und zwei leicht verletzt.

Das fällige Autogramm.

(Stolberg am Harz, 12. Februar, Radiobolien R.) Auf der Motorstraße im Theatralischen gingen gestern zwei Motorradfahrer mit einem Pkw zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden der Fahrer des Motorrades, der Reitende Reiter, und sein Sohn, der Untergestellte Hemmel, so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus zu Stolberg ihren Verleihungen erlagen.

Neuer Ballon-Ausbruch.

Der große Ballon „Grauen Apo“ auf der Insel Sicily, 200 Kilometer südlich der Stadt Menado, ist bei zwei Tagen wieder in Tätigkeit. Die Besiedlung der an Ende des Ballons gelegenen Dörfer musste fliehen.

Das Vermächtnis eines Sparers.

In Kanadas City hinterließ der Petroleumarbeiter Michael Hirtz ein Sparvermögen von 20.000 Dollar. Aus den hinterlassenen

Vapieren des Verlorbenen, der aus Polen stammte, ging hervor, daß er in sechs Jahren Arbeitsschafft seinen ganzen Verdienst an seine Mutter und Schwester mit Anlauf eines Bauerngutes in Polen geschafft hatte. Für das Jahr verbrauchte er 1.35 Dollar monatlich, was möglich war, weil er als Arbeiter auf den Petroleumfeldern freie Zeit und freie Wohnung hatte. Hirtz wollte im Alter von 50 Jahren nach Polen zurückkehren.

Literatur.

Dr. Gustav Hoffmann: Heilige Kampf. Verlag für sozialistische Lederhüter, Hannover-Kirchrode, 1920. Preis 1.50 RM.

Der Kleinkampf des Tages zermürbt, wenn er nicht von einem festen Glauben an eine große Sache getragen ist. Diesem Glauben an die Freiheit soll der „Heilige Kampf“ dienen. Der Verfasser, der seit langen Jahren auf diesem Gebiete in der Arbeitersbewegung tätig ist, behandelt in seinem neuen Buch alle großen proletarischen Themen: Kampf und Charakter, Solidarität und Freiheit, Besitzschaften und Verleihen, Kampftaktik und Lebensgläubigkeit. Das Buch will nicht von vorn bis hinten in einem gelezen sein. Man kann es in kleinen Blättern und von den in jeder Abschlußseite Arbeitsnotizen nach der Stimmenzettel gelesen gest. Auch der Jugend sei das Buch empfohlen. Es kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

Die Durchdringung des Gangwerks-Gefechtes.

a. Im Vorjahr hat die sozialdemokratische Fraktion den Antrag präsentiert, ob nicht eine Verminderung der Zahl der Semiter nicht dadurch eine Sparvorschrift möglich ist.

b. Das Staatsministerium antwortete darauf, daß bei Verminderung der Zahl der Semiter auf fünf Vermögensbesitz mit dem Haushalt in Oldenburg, Bremen, Bremerhaven und Cuxhaven nur geringe Sparvorschriften an Vermögensbesitznachrichten ließen. Die Staatsregierung kann auch eine geringe Verminderung der Zahl der Semiter nicht empfehlen.

Keine Ruhe, und hinterbliebenenversorgungsgesetz für Staatsangehörige und arbeiter.

c. Der 1. Abg. Krause hatte im Vorjahr den Antrag gestellt, die Ruhe-, und hinterbliebenenversorgungsgesetz für die oldenburgischen Staatsangehörigen und arbeiter zu schaffen. Die Staatsregierung antwortete darauf, daß die Finanzlage weder die Aufnahme einer Zuflussförderung für Arbeitnehmer noch irgendwelche Erhöhung der

Unterstützungsmittel gestattet. – Demnach ist die Angelegenheit abgeschlossen.

Koste zur Sellung von Stotternen.

a. Im vorigen Landtag ist von der sozialdemokratischen Fraktion ein Antrag gestellt, zur Beseitigung der Erwerbslosigkeit mehr Rauhlandarbeiten zu veranstalten. So war angeregt, den Gangwerks-Feldbauer Großen einzudringen, die dieser sehr große Großen längst einbedrängt ist.

b. Das Staatsministerium erklärte zu diesem Antrag, daß die Kosten der Einbringung so hoch sind und in so großen Mißerfolgsrisiko am Bergelsernen liegen, daß die Ausführung dieser Befreiung vorläufig nicht möglich ist.

Gindeling des Gangwerks-Feldbauhuses

Großen abgesieht.

a. Im letzten Landtag war von der sozialdemokratischen Fraktion ein Antrag gestellt, zur Beseitigung der Erwerbslosigkeit mehr Rauhlandarbeiten zu veranstalten. So war angeregt, den Gangwerks-Feldbauer Großen einzudringen, die dieser sehr große Großen längst einbedrängt ist.

b. Das Staatsministerium erklärte zu diesem Antrag, daß die Kosten der Einbringung so hoch

Die Giftmorde in Ungarn.

Die neueste Verhandlung in der Giftmordfälle aus dem Theilwinkel.

Aus Siono wird berichtet: Unter den grauenhaften Geschichten, die den Giftmordwinkel des Theilwinkels zu einer tragischen Verhältnis verholt haben, nimmt der Fall der Maria Barga eine besondere Stellung ein. Die Mordstrandise, die sie töten Blutes in Siene geistet hat, und der zweit Menschenleben zum Opfer gefallen sind, sucht an Grausamkeit und Abgefeindlichkeit überschreiten.

Maria Silse, so hieß die Angeklagte mit ihrem Mädchennamen, zählte als Mädchen zu jenem Kreis der Nognere Schönheiten, die der berüchtigte Giftmordkönig, Sändi, in ihrer Jugend angehört haben.

Im Jahre 1913 heiratete sie den Stefan Jolari, einen ehemals beliebten Bewohner. Einige Monate später brach der Krieg aus und der junge Gatte mußte einrücken und die russische Armee erzielte ihn das furchtbare Unheil. Eine Granate explodierte in seiner Nähe und Jolari erlitt so schwere Verletzungen an den Augen, daß er vollständig erblindete und im April 1916 nach Hause geschickt wurde.

Maria empfing ihren Gatten wie einen Fremden. Ihre Liebe war verschwunden, sie empfand den hilflosen, blinden Mann als Volk.

Der unglückliche Krüppel litt auch diese Veränderung im Wesen der Gattin und blieb ihr nichts schuldig; er war reizbar, nach ihren plüdernden Angaben auch eifersüchtig und rassistisch. Schließlich wurde Maria vor Rat, wo ihn die meisten Frauen des Theilwinkels fanden: bei der berüchtigten Gusti Olaf, der Gedammte.

„Tante Sissi“ war ein Mittel der Bindung der Mordmänner. Sie verlangt nicht gewußt hätte, daß dem Tod des Lebensgefährten sie übertragen werden sollte.

Maria empfing ihren Gatten wie einen Fremden. Ihre Liebe war verschwunden, sie empfand den hilflosen, blinden Mann

als Volk.

Der unglückliche Krüppel litt auch diese Veränderung im Wesen der Gattin und blieb ihr nichts schuldig; er war reizbar, nach ihren plüdernden Angaben auch eifersüchtig und rassistisch. Schließlich wurde Maria vor Rat, wo ihn die meisten Frauen des Theilwinkels fanden: bei der berüchtigten Gusti Olaf, der Gedammte.

„Tante Sissi“ verhinderte sie.

Worte, mein Sünder, ich werde dir eine Medizin geben, die deinen Saiten für immer verhüllt wird.

Jolari bekam die „Medizin“ mit einem Glas Schnaps verabreicht. Das entnahm er mit dem Leben davon, einem zweiten Trunk, den die Gattin einige Tage später eintrank, überlebte er nicht mehr: Er starb unter furchtblichen Qualen. Später, als schon viele Jahre seit seinem Tode verlossen waren und stillschweigend Gerüchte in dem Dorfe umgingen, erzählten die Bäuerinnen einander

mit Schaudern, daß Stefan Jolari in der Nacht am Friedhof herumgehe, mit seinem Stock vor sich herklappe und manchmal über die Umgebung des Friedhofs hinweg aus den leeren Augen noch dem Hause seine Gattin hinüberstarrte.

Am September ausgestrichen worden ist, war das Sonntagsleben verboten, bis zum 31. Dezember gelöst. Bis dahin kann auch das Gebot verlangt werden, wenn nicht irgend ein Sonderabkommen getroffen worden ist.

Wenn die Baptiste bis jetzt noch nicht ausgehändigigt sind, so kann ein Sonderabkommen gemacht werden, wenn der Katholiken zu erbringen ist, doch eine neue Siedlung nur wenigen Gebietssiegeln darf angelegt werden, wenn die Bäuerinnen werden können werden können.

„Tante Sissi“ verhinderte sie.

„Du bist noch Eindrucksvoll,“

„Du bist noch notwendig.“

„Meine Frau kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“

„Rein, Herr –“

„Ich muß nachdenken.“

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich den Raum auslasse.“

Bewirkt, ohne die Mädchens.

„Ah – ein Vergnügen – Gerda – Donnerwetter, bist du schön.“

„Du bist noch Eindrucksvoll.“</



Ein schönes Zimmer ist nichts dein.
Wenn man es nicht vermieten kann,
Was nützt die schöne Sauberkeit?

Kommt gar kein Mieter weit und breit?
Jawohl, Sie brauchen zu warten,
da stehen Sie nun händeringend in
dem Zimmer, daß Sie so gern vermieten möchten an einen anständigen,
jungen Herrn. Wir wissen ja, daß Sie eine frischbärende Frau sind, nach
dem Tode ihres Mannes darauf angewiesen, das häbbige, formische
Wohzimmer zu vermieten. Wir wissen auch, wie zufrieden die bis-
heriger Mieter mit dem Zimmer war, in dem er wohnte, und daß noch
heute kommen würde, wenn er nicht von seiner Stima in eine andere
Stadt versetzt worden wäre.

Dennoch werden Sie weiter das Zimmer ja weiter mal vermieten.
Aber es kostet viel mehr? Dann eins lassen Sie sich erzählen: Das
Schöndienst am Fenster, Möbelstücke Zimmer zu vermeuten, das reicht
nicht aus! Daraus läuft man gleich vorbei, ohne es zu sehen. Und Sie
warten verzweigt Tag für Tag.

Aber eines Tages — wir leben das klar voraus — wird die Nach-
barin kommen und nichts anderes sagen als: „In der Republik“
interessiert Frau Müller! Und dann wird Ihnen ein Licht aufgehen,
und Sie werden aussuchen: „Ich hätt' ich doch in der „Republik“
interessiert! Wie lange hätt' ich dann schon einen Mieter! Wie lange
wäre ich dann schon meine Sorgen los!“

Wir stellen zu Osten für fast alle
Abteilungen männliche und weibliche

Lehrlinge

ein. Persönliche Vorstellungen unter
Vorlegung der Schulzeugnisse in Begleitung
der Angehörigen in unserem
Personalbüro erbeten.

Rudolph Karstadt.

Zwangs-Bersteigerung!

Im Wege der Zwangsbersteigerung soll am
12. Februar um 10 Uhr vor dem Rathaus Olden-
burg Marktstraße 12, Zimmer Nr. 2 versteigert
werden das im Grundstück von Wilhelmshaven
Bund 23, Blatt 241, eingetragene Eigentum
am 1. Februar 1920 dem Tage der Eintragung
des Versteigerungsermerts: Autovergleichsbüro
Gustav und Bernhard Sternberg einge-
tragen. Grundstück: Gemarke Wilhelmshaven,
Sternbachtal 24, Parzelle 507-53, Wertsteuerkarte
und Lage.

1 Hofraum mit Wohnhaus, Hintergebäude
und Schuppen, Brückstraße 12
6,72 x 9,00 Grundsteuerkarte Art 709
Rugungswert 3144 — RM. Gebäudefeuerkarte
Nr. 206

Wilhelmshaven, den 10. Februar 1930

Tat. Amtsgericht

Städtische Badeanstalt Alleegegelt, 12

Reinigungshäuser für Damen und Herren auch
mit lat. Bäder ohne Waschräumen: Mittwochs
Sonntags und Dienstags 9—12 u. 2—6½ Uhr,
Sonntags von 9—12 und 2—8½ Uhr —
Schwimmbad, sowie medizin. Bäder mit
Waschräumen für Herren, Reinigungshäuser am Sonnabend
9—12 Uhr Dienstag u. Sonntags 9—11 Uhr
für Damen, Freitags 9—6 Uhr.

Alle Freunde schöner Landschaftsbilder, alle Freunde der Fliegerei
alle Freunde des Fortschritts — alle besuchen am Montag, dem
17. Februar, abends 8.15 Uhr, den Lichthof-Vortrag

„Europa aus der Vogelperspektive“

im „Werftgebäude“. Die Veranstaltung bringt bei Eröffnung durch
Flugschutzaar Walter Binder a. Bem. Verbandsverein wieder
eine nicht geeignete Luft-Maschine
namens „Sturmvogel“ in den Jadesaal.

Werkstätte besucht den Vortrag!

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Jugendliche und Kinderkinder 10 Pf.
Karten bei unseren Mitgliedern, im Reichsbauer-Büro, im Gewerbe-
hausbau-Gesamtverband, ferner in der „Neuen Bors.“ im „Nebel-
burger Heim“ und in der Buchhandlung Paul Hug & Co., Marktstr. 46

„Sturmvogel“ der Jadestadt.

CAPITOL! COLOSSEUM!

Heute letzter Tag:
Rasputins Liebesabenteuer!

Ab morgen: Donnerstag Ab morgen:
Das große deutsche Programm:

Der Millionenfilm:

Das Schiff der verlorenen Menschen!

Das Abenteuer einer Amerikanerin und eines jungen
Arztes auf dem Schmugglerschiff „Galathie“.

Der Kapitän: Fritz Kortner.

Ferner:

Eine Nacht in Yoshiwara

Das Erlebnis eines Seesoldaten in dem chinesischen
Hafenviertel von Yoshiwara.



Die größte u. schönste Preis-Maskerade

am Sonnabend, 16. Februar 1930

im „Rauchhof“, Rüstringen

Otto Beder, Wilhelmshavener Str.

Drei Kapellen die ganze Nacht!

Neu! Pavillon zur Hölle!

Karten vorverkauft: Kaufhaus

Beder, Papierhandlung Erdmann,

Wihmshavener Str., Kaufmann Junge,

Werftstraße und im „Schönheit“

Turnverein Vorwärts e.V.

STUDIEN REISEN DURCH NORDAMERIKA



HAPA

KALIFORNIENREISE, QUER DURCH AMERIKA,

ZURÜCK DURCH DEN PANAMA-KANAL

DRITTE VOLKSTOMLICHE STUDIENREISE

vom 20. März bis 22. April / 3. Kojte für Touristen RM. 1920,-

FUNFTHE ALLEGEEMEINE STUDIENREISE

vom 20. März bis 24. April / 1. Klasse RM. 3225,-

ZWEITE STUDIENREISE DES EINZELHANDELS

vom 28. März bis 2. Mai / 3. Kojte für Touristen RM. 2200,-

GROSSE RUNDREISE DURCH DIE VEREINIGTEN

STAATEN MIT BESUCH DER SCHÖNSTEN

NATIONALPARKS

vom 1. April bis 1. Mai / 1. Klasse RM. 3820,-

SIECHSTE ALLGEEMEINE STUDIENREISE

vom 1. Mai bis 15. August / 1. Klasse RM. 3200,-

VIERTE VOLKSTOMLICHE STUDIENREISE

vom 10. Juli bis 8. August / 3. Kojte für Touristen RM. 1920,-

DRITTE STUDIENREISE DEUTSCHER AKADEMIEKES

vom 24. Juli bis 22. August / 3. Kojte für Touristen RM. 1920,-

ERHOLUNGSPREISE NACH FLORIDA UND CUBA

vom 16. Oktober bis 28. November / 1. Klasse RM. 4550,-

Außerdem besonders billige Studienreisen nach den Vereinigten

Staaten unter Benutzung der entsprechenden 3. Klasse

oder der 1. Klasse RM. 820,- aufwärts

Auskünfte und weiterführende Prospekte durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg 1, Alsterdamm 25

Rüstringen I.O.: Gerhard Schwitters

Wilhelmshavener Straße 5

Die freundliche Feststimmung verdanken
wir nicht zuletzt dem kleinen

GEG

aus dem Konsumverein



Grosse Auswahl in

Spirituosen

Weisswein

Rotwein

Südwein

in nur guten Qualitäten

Konsumverein Rüstringen

Abgabe nur an Mitglieder

Bekanntmachung!

Ich bitte ergebenst davon Kenntnis nehmen
zu wollen, daß ich das von meinem ver-
storbenen Ehemann betriebene Geschäft
unter der alten Firma und in vollem Um-
fange weiterführen werde. Die geehrte
Kundschaft darf ich nach wie vor um rege
Unterstützung meines Unternehmens bitten

Frau Ida Janßen

Peterstraße 60 :: Ecke Grenzstraße

Zukunftsgejächt

Einfamilien-

-haus

mit Garten in nächster

Umgebung zu kaufen gel.

Offerten unter R. 1898

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein zweil. Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

ein kleiner schmäler

Gartehaus mit

Ständer. Off. 1. Bl. 1862

an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gefunden

~ Bilder vom Tage ~

Deutschland gewinnt die Eishockey-Europameisterschaft.



(Oben: Kampfszene vor dem deutschen Tor.) — Unten: Die deutsche (links) und die schweizerische (rechts) Mannschaft. Mit 2:1 gewann Deutschland die Europameisterschaft gegen die Nationalmannschaft der Schweiz, die auf dem ihr fremden Boden des Berliner Sportpalastes tapferen Widerstand leistete.

Der Prozeß gegen die Zuchthaus-Meuterer von Lubben.



Die sechs Ankläger des letzten Aufstandes im Staatgefängnis von Lubben, dem neun Menschenleben zum Opfer fielen, unter starker Bewachung vor dem Gerichtshof.

Recknagel deutscher Ski-Meister.



Die Schneeschlakrennen von St. Moritz.



Der Thüringer Erich Recknagel errang bei den Oberstdorfer Skimeisterschaften die höchste Punktziffer und wurde damit Deutscher Skimeister 1930.

Wie schwarze Schatten lagen die Pferde über die weiße Fläche. Nur für Sekunden teilten berührt die Hupe den Boden, denn die Wolken des aufgelöbten Schnees wie Rauchfahnen zu entsteigen scheinen.

Gandersheims Tausendjahrfeier für Roswitha.



Die Spieke des Festzuges des Städtchens Gandersheim, das den 1000. Geburtstag seiner großen Bürgerin, Roswitha von Gandersheim, der ersten deutschen Dichterin, feilich beginnt.



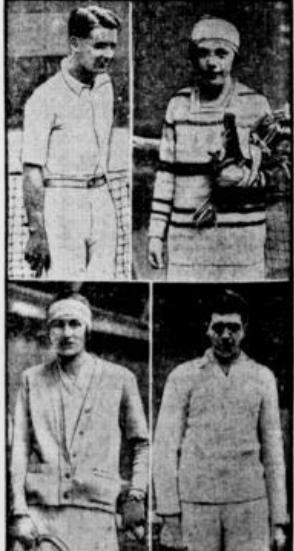
Faschingsszene!

Stafstrud schlägt Ballongrud.



Stafstrud (Norwegen) wurde bei den Weltmeisterschaften im Eis-Schnelllauf mit knapper Voraussetzung vor Ballongrud Sieger und damit Weltmeister.

Die neuen deutschen Hallenmeister.



Oben links: Austin (England) und Tel. Rolf (rechts), Sieger im Gemüchten Doppel. — Unten links: Tel. Krabbe und (rechts) Oestberg (Schreden), Sieger im Damen- und Herren-Einzel.

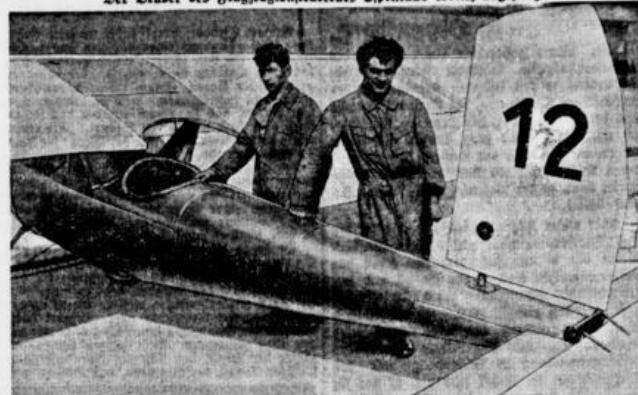
* Bilder vom Tage. *

Velzer in Australien.



Dr. Velzer, der deutsche Rekordläufer, befindet sich zurzeit auf einer Sportreise durch Australien, auf der er bereits mehrere Starts, darunter bei den australischen Meisterschaften, erfolgreich gestalten konnte. Unter Bild zeigt Velzer (ganz rechts) bei der Präsentation eines neuen Bootes in Bondi Beach (Australien), ganz links den amerikanischen Räuber Leo Vermond, neben ihm Roy Carlton, den berühmten Schwimmer.

Der Bruder des Flugzeugkonstrukteurs Eipenlaub tödlich abgestürzt.



Gottfried Eipenlaub (rechts), der bekannte Flugzeugkonstrukteur und Segelflieger, mit seinem Bruder Hans Eipenlaub, der bei einem Übungsausflug auf dem Düsseldorfer Flugplatz tödlich abstürzte.

Der große Patrouillen-Lauf von Oberstdorf.



Die Kemptener Jäger, die Sieger im Großen Patrouillenlauf, unterwegs.

Flugzeugstart vom Luftschiff.



(Das Gleitflugzeug wird an der Unterseite des Luftschiffes „Los Angeles“ angebracht.) Das amerikanische Großluftschiff „Los Angeles“ (früher „Z. R. III“) führte kürzlich zum erstenmal ein motorloses Flugzeug mit, das an der Unterseite des Luftschiffes befestigt wurde. In 1000 Meter Höhe wurde das Flugzeug gelöst und schließlich im Gleitflug sicher gelandet. Das Gleitflugzeug war in Kajal hergestellt worden.

Dermisches.

Einer, der alles schluckt.

Über einen unglaublichen Fall von Fremdkörper schlucken berichtet Dr. Adolf F. A. (Kau-
beuren). Der Patient entstammt einer degenerier-
ten Familie und ist Spülputzler. In ganz
seitliche Wirtshäuser der Seele über führen die
Motive, die ihn dazu veranlassen, die gefährlichsten
Gegenstände zu schlucken. Er lebt an
einer Abwanderungsstraße. Wenn er dabei, Glöck-
läuten hört, religiöse Bilder sieht, wird er ohne
Rücksicht auf blasphemischen, göttelästerlichen,
unheilvollen Gedanken bedrängt. Dies bringt ihn
so zur Verzweiflung, daß er zum Selbstmord
getrieben wird. Er hat Schweißläuse,
Läuse, getrunken, Herbstlaubblätter ge-
gessen, die Köpfe einer weissen Schachtel schwedi-
scher Zigaretten gelutscht, er sprang
zweimal von der Brücke in die Metach, er
sprang von einer Höhe von sieben Meter auf

hartem Boden, er versuchte, sich die Augen aus-
zuzerren, verzehrte sich lebhaft mit Weizen oder
Gläsern in der Gegend der Pulsader. Um
häufigsten schluckte er Fremdkörper. So oft er
einmal 100 Fremdkörper; 11 Spleißfiguren
Person, ärgere dich nicht"; 10 Schreibfedern,
10 Heftmämmen, 21 Drablküsse, 1 Schrauben-
zieher, 1 Messerlinge, 2 Schulterknödel, 1 Krug-
knopf, 41 Nähche und Kleiderknöpfe. Alles auf
einmal. Und das größte Wunder: es ging alles
ohne Schaden auf natürlichem Wege ab. Er
ist nur Kartoffelkörner und Sauerkraut hinterher.
Dieses wunderbare Verhalten des menschlichen
Darms erwies sich den Endzustand, als ob er
eine eigene Verhandlungsstrafe und die Geschicklichkeit
von Händen hätte.

Ein altrömischer Friedhof entdeckt.

In dem Dorfe Gissoo in Lympurg (Hol-
land) stieß man bei Ausgrabungen auf eine
Begräbnisstätte aus der römischen Kaiserzeit.
Es wurden zwei Gräber mit reichem Inhalt

wertvolle Spongen. Wahrscheinlich sind hier
mehrere Personen beigesetzt worden.
Die Ausgrabungen werden unter funder-
licher Leitung fortgesetzt.

Hochzeit in der Zigeuneraristokratie.

Im Chast bei Brno in Böhmen heiratete ein junger Zigeuner aus einer alten aristokratischen Biedermannsfamilie, ein 15jähriges Mädchen aus Rumänien. Der Bräutigam beschrieb nach alter Zigeunerbraut den Vater der Braut 17 000 österreichische Kronen (über 2000 Mark) für die Heiratsbewilligung. Zur Hochzeit kamen 120 Zigeuner, die Hochzeitsfeier dauerte vier Tage. Zur Unterhaltung der Gäste wurden u. a. Zigeunerartisten aus Polen herbeigeschafft, die vier Bären mitgebracht hatten. Die Braut war mit einem mit goldenen Münzen bestickten Gewand bekleidet.

Eine sonderbare Verhüllungslage.

Beim Olmütz (Olischel) Gericht ist ein

einem Mädchen auf Verführung unter Zugabe der Ehe angeklagt worden. Vor ungefähr einem Jahre erhielt der Adjunkt ein anonymes Schreiben, mit der Aufforderung, sich an einem bestimmten Tag des nachstehenden Friedhofes in seiner Heimatgemeinde einzufinden, wo er von einer wichtigen Angelegenheit informiert werde. Als der Dorfkadett demolte er in Begleitung eines Nachbarn seinen Friedhof, kam, wie er nicht wenig überrascht, als er sich vor einer Frau erwartete. Joh. Diese Frau, die eine schwere Maske trug, ging auf ihn zu, umarmte ihn und begann ihn zu küssen. Der Dorfkadett wurde nun von dem Adjunktin informiert.

Im Schuh der Friedhofsmutter lag zu einer Liebescene, die in der Folgezeit noch am gleichen Ort wiederholungen fanden. Eines Tages begann das Mädchen vom Heiraten zu sprechen, woson der Adjunkt aber nichts wissen wollte. Daraufhin reichte sie die Klage ein, in der sie behauptete, daß sie die Verführte sei. Die Verhandlung über diese sonderbare Klage wird demnächst stattfinden.

2. Beilage.

Mittwoch, 12. Februar 1930

Der Antichrist in Oldenburg.

ter. Lange Jahrzehnte hindurch stand das nordoldenburgische Landvolk seine politische Vertretung in den früheren Freikünigen, den nachmaligen Demokraten, den Nationalliberalen und deren Fortsetzung, der Deutschen Volkspartei und, soweit die ganz Großen in Frage kamen, auch wohl in der Konservativen Partei, deren Nachfolgerin als Deutschnationale Volkspartei dann in der Nachkriegszeit erhöhte Zukunft.

Aber dieser Zug nach rechts möchte bei den Deutschnationalen nicht halten. Die weitere Agitation der beiden Rechtsparteien gegen das parlamentarische System, das für all und jede wirtschaftliche Schwierigkeit der Nachkriegszeit verantwortlich gemacht wurde, rügt die Bauernschaft recht gründlich aus ihren überlieferten Anschauungen. Das Ungewöhnliche der neuen Steuergesetzgebung in Verbindung mit den Wettererscheinungen der Jahre 1926 und 27 bot für gewissenlose Hechte einen allzu günstigen Boden. Galt in Oldenburg der Kampf des Dreibündes (Landbund, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei – zusammengefasst im Landbund) – zunächst nur am Staatsträger befürchtlichen Koalitionsregierung der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Zentrums, so möchte man aber im Winter des 27/28 plötzlich erkennen, daß die in jenen Wintertagen in Blitze schreckende Frucht einen ganz eigenartigen Beigemach bekommen hatte.

Befannlich wurden in den damaligen alliierten in Szen gelegten Versammlungen auf dem Lande recht eigenartige Töne gegen eine Regierung geredet, die teilweise von den Parteien des Landbündes und des Zentrums getragen wurde. Besonders das Zentrum möchte plötzlich erkennen, daß da den Winter über recht anrüchige Gewichte in seinem südländischen Gatten ausgegangen waren. Möglicherweise ist zunächst auch gute Miliee zum bösen Spiel machen und so tun, als ob es die Giftpflanze nicht läbe, die da wucherte, so zeigten die Wahlen zum leichten Bandtag doch ein recht eindeutiges Bild. Hatte man schon bei früheren Wahlen mit recht gemischten Gefühlen das Eindringen der Deutschen Volkspartei mit ansehen müssen, so war nunmehr bei den doch sonst so frohsinnigen Kleinkolonisten der hörtische Geist der Nationalsozialisten eingesezten.

Doch auch die Konferenz im Norden erlebte ein böses Erwachen. Da sich die Gewerbetreibenden in den Städten und größeren Ortschaften in der Wirtschaftspartei eine neue Vertretung geschaffen haben, war es nur zu natürlich, daß die Demokraten sich auf dem Lande nicht nur keinen Platz schaffen konnten, sondern den bis dahin noch geringen Anhang

Grigori Wodenitschkaß lebte mehrere Jahre lang in Sofia mit einer hübschen und reichen Frau, die sich von ihrem Mann hatte scheiden lassen, in ehelicher Gemeinschaft, aber ohne den priestlichen Segen. Ihrem Drängen, den Bund kirchlich zu legitimieren, wußt er immer aus. Vor kurzem gab er einem Kunden das Rechtsschurk aber bald nach dessen Geburt. Mit einem Sohn belam Grigori es nicht der Neue. Er hätte sie doch schon längst auf dem Thron Rul. heimzusetzen sollen. Aber so behielt er mit einem kurzen Seitenblick auf das Battische Vermögen, das ihm vorsichtiger geben würde, wenn er nicht ihr rechtshäufiger Sohn war – behielt er also das Rechtsschurk nachzuholen. Doch ist es nicht so spät, legte er sich.

Er begab sich in einen Poppe hörbarer Ordnung und batte eine längere Unterredung mit ihm. Der Poppe hatte Bertholdius für das Anfangsgefühl des Mannes, der den guten Ruf der Frau wiederherstellen wollte. Beide suchten einen jüngeren Geistlichen auf: Grigori half einen böhmischen Bannknecht mit auf den Weg genommen. Dem jungen Poppe erzählte der ältere, den Tod der Frau als überflüssigen Detail verschweigend, daß Grigori und

dort selbst an die neuen Prophezeien abgaben mochten. Wenn Herr Tanzen, der Demokrat, Führer, dabei auch die Genugtuung haben könnte, daß seine Widersacher im bürgerlichen Lager ebenfalls ihre Herden davonlaufen mögten, weshalb er denen an sich neuendings eine Art Trauergemeinschaft in Form einer liberal-konservativen Partei der Mitte vorstellt, so macht deren gemeinsamer Kummer auf den politischen Tred der Oldenburger Bauern doch nicht den geringsten Eindruck. Vielleicht ziehen die auch in diesem Winter nicht bloß in letzter Not zu den Sälen ihrer Dorfkirche oder zu den Auktionen der Steuerbeamten, um denen das Biss wegzuhalten, ohne aber, wie es der Wille des Finanzamtes ist, dafür ein Gebot abzugeben zu dürfen. Sie sind auch schon wieder aus Hitlers Häusen in hellen Scharen davongetraufen und beim Antikristen Lüdendorf gelandet.

Noch ehe also das Zentrum im Süden seine Kanonen so recht hat einspielen können, um die sich dreist zwischen den katholischen Bollwerken herumtreibenden Männer von Hitlers Unterstabschef Karl Röder aus Oldenburg zum Teufel zu jagen, und noch ehe sich der Wacht der Mitte im Norden überhaupt darauf befinnen können, welcher Röder gegen das Rajon jetzt noch wirklich sein mag, ist schon längst wieder ein neuer Brand entstanden. Was das Palaver über die zu hohen Steuern und die zu niedrigen Preise in der Landwirtschaft ein Sprüchlein, an dem nun einmal alles, was da hat, mit Wohlgefallen glaubt, so steht es mit der neuen Heilehre des Oldenburgerischen Geopates doch etwas anders. Wenn auch Hitler und Karl Röder als echte Teutonen schon nicht mehr den rechten Christenglauben hatten, so

Einer Toten angetraut.

die Dame durch zwingende Umstände veranlaßt seien, sofort nach Amerika zu reisen. Die beiden würden aber nach dem Einwanderungsbehörden nicht eingelassen werden, wenn sie nicht nachgewiesen könnten, daß sie ordnungsmäßig getraut seien. Grigori und die Dame machten am liebsten heiteren Auges betreten, aber die Dame sei extrakt und müsse das Bett hüten. Der junge Poppe holte nur ruhig einen Heilatschein ausstellen und – es ist schon besser so – um einige Tage zurückzutragen. Als der Würdehabe endend habe, war das Wädchen Bannknecht nicht mehr in Grigoris Händen. Der junge Poppe, durch den Auftrag seines Bogenelterns gesetzt, stellte den Heilatschein wie gewünscht aus und machte nur zur Bedingung, daß die Heilat und würdig handfinde, sowie die Dame wieder geheiratet sei.

Ruhr war, wie Grigori sich guten Gewissens sagen konnte, der Ruf der Frau wiederhergestellt – und die Hinterlassenschaft in glatte Bahnen geleitet. Er hätte sie nicht gehabt. Die Familie der Frau schöpfe Verdacht und veranlaßte die Polizei, der Sache nachzugehen. Daß Grigori und die beiden Poppen jetzt hinter Schloß und Riegel liegen.

Endlich das Stichwort, mit dem sich bei geschickter Regel die abtrünnig gewordenen Schälein wieder einfangen lassen würden. Prompt schaute auch der Dommer aus dem Süden ein, auf dessen Gesicht hin die Nazis entgleit aufsprangen. In „Eingeschütt“ entpansch sich danach ein recht lächterlicher Kleinkrieg zwischen Nationalsozialisten und Tannenbergbund über die Konfessionsfrage. Am Sonnabend ist nun der Wodenpriester selbst aus seinem dauerhaften Walhall niedergegangen, um sich im „Jewischen Wohnen“ seinen Männern im Kampf gegen die christliche Kirche mit seiner Gotterkenntnis vorzustellen. Also preist sein Deutscher Gott durch des Sehers Kunst zu den Nachbühnern im Jeverland (wie wird man sich in Butjadingen fühlen, der hohen Ehre nicht würdig befinden werden zu können):

„In Ihrer Rummel vom 29. Januar brachten Sie längere Aussführungen über mich und mein Wollen. Ich bitte Sie deshalb, das Nachleseende von mir mit zu bringen. Ich bin aus der christlichen Kirche ausgetreten, weil der Gottkenntnis voll überzeugt und ich die Überzeugung genommen habe, daß das Christentum unserm Blute entfremdet ist. Ich bitte deshalb meine Deutliche Gottkenntnis neben den Glauben der Christen und habe deshalb in meinen „Kampfbriefen“, die ich für den Tannenbergbund der anderen Seite habe, den Satz niedergelegt: „Deutscher Gottglaube und die katholischen Ideale sind gefestigt an der Hunte mit dreier Stein und gescheinem Brustkofte jede Höhe Abholt auf das Seelenheil.“ Wenn das jedoch nicht wahr ist, ja dann auch zweifellos nicht wahr ist, so gilt ja aber in solchen Dingen doch nur das, was gesagt wird, und so kommen denn in diesem Kampf bisher auf seiner Seite rechte Freizeit erzielt werden.“

Anders aber steht in dem neuen Krieg, der zur Abwehrung eines richtigen Glaubenskrieg geworden ist. Seit dem verlorenen Herbst, oder genauer eigentlich schon seit der Zeit, da es sich zeigte, daß die mit tödlicher Schwung in den Landtag geslogenen Lände und Stadtvoltkraftsfälschis doch nur recht arm Tropfen sind, nicht fähig und wohl auch nicht einmal willens, den alten Staatsarten aus dem gewohnten Trotz zu bringen, bläß der Tannenbergbund, hausarme Lüdendorf, eine neue Schallmei im Lande. Nachdem den Bomberlegern das Handwerk gelegt worden war, fingen die Saden in Butjadingen an. Ein Herr von Waldow, seines Zeichens Major a. D., machte zuerst sich über sie reden. Da er, wie seine Freude, landstreng war, ließen ihm die politisch entwurzelten Bauernscharen der Weermarschen in hellen Häusern zu. Als dann die „Butjadinger Zeitung“ sie gegen die „überstaatlichen Mächte“ gerichteten Taten öffentlichte und sich aus Geschäftsinserate zu Sprachrohr der däuerlichen Jesuitentrefferei mache, haftete die Zentrumsblätter

überall anders ausgedehnt hatte, was darin begründet war, daß das Altoboloverbot verschärfend schon vorbereitet war und jetzt Konfronten keine so wesentlichen Veränderungen brachte. Ich drehte die betreffenden Szenen lächlich so, wie ich sie vorstelle. Wie schwiebig dabei eine Art tolle Karnevalsnacht vor, die mir als Rheinländer ja gut bekannt war. Meine Aufzüge höchst gestimmt zu haben, denn es lief später keine einzige Be schwerde über die Unrichtigkeit dieser Szenenfolge ein.

Damit war die Reihe der Nachleute aber noch lange nicht beendet: Die Marine-Polizei orientierte uns über Polizei-Schiffe, die Polizei von Los Angeles kellte uns ebenfalls ihre Experten zur Verfügung, und zwar ließ uns der Polizeichef von Los Angeles sogar höchstpersönlich seine Unterstellung.

Wir hatten Experten für die Bierkneipe Wilhelm Spiegeler und für den deutsch-amerikanischen Kellnerkret. Hier wirkten überwiegend nur deutsche Komponen mit. Wir hatten Experten für das große Ausflugslokal, das hoffe Schönheit mit den deutschen Gartenlokalen hat. Die verbreitete Delikatesse wurde mit Unterstützung der amerikanischen Reisterung aufgebaut. Um auch hier in allen Details fortsetzen zu können, wir natürlich auch auf Bootlegger-Experten nicht verzichten. Um diese zu finden, war keine große Mühe erforderlich, denn berümschte Alkoholmuggler gibt es in Holloway mehr als genug.

Der interessanteste Experte war wohl unstreitbar ein Schmiervertreter, der wegen Eisenbahntausch lebte, oder acht Jahre Autobusfahrt hinter sich und der darüber wachen muhte, daß die Autobuschauffeuren jeden Tag an Schönheit aufwiesen. Er beanspruchte, won für Essen die „Stadtlinge“ wie die Belongenzen sie fertigten wurde, wie die Belongenzen sie geben und zu ihnen hörten, farr, was von begeistert oder, was mit kleinen Autobuschauffeuren Frieden schließen. Er war hinter diesen Frieden der Kellnerkneipe geblichen, ja. Die Lösung des Käufers dieser immerhin ziemlich widerstreitenden Käufers dieser Experten war höchst schwierig. Und dann kamen die Prohibition-Experten dran. Ich mußte wissen, wie es in der beruhigenden des Landes standen, und daß es tatsächlich zu bewerten ist.

Endlich das Stichwort, mit dem sich bei geschickter Regel die abtrünnig gewordenen Schälein wieder einfangen lassen würden. Prompt schaute auch der Dommer aus dem Süden ein, auf dessen Gesicht hin die Nazis entgleit aufsprangen. In „Eingeschütt“ entpansch sich danach ein recht lächterlicher Kleinkrieg zwischen Nationalsozialisten und Tannenbergbund über die Konfessionsfrage. Am Sonnabend ist nun der Wodenpriester selbst aus seinem dauerhaften Walhall niedergegangen, um sich im „Jewischen Wohnen“ seinen Männern im Kampf gegen die christliche Kirche mit seiner Gotterkenntnis vorzustellen. Also preist sein Deutscher Gott durch des Sehers Kunst zu den Nachbühnern im Jeverland (wie wird man sich in Butjadingen fühlen, der hohen Ehre nicht würdig befinden werden zu können):

„In Ihrer Rummel vom 29. Januar brachten Sie längere Aussführungen über mich und mein Wollen. Ich bitte Sie deshalb, das Nachleseende von mir mit zu bringen. Ich bin aus der christlichen Kirche ausgetreten, weil der Gottkenntnis voll überzeugt und ich die Überzeugung genommen habe, daß das Christentum unserm Blute entfremdet ist. Ich bitte deshalb meine Deutliche Gottkenntnis neben den Glauben der Christen und habe deshalb in meinen „Kampfbriefen“, die ich für den Tannenbergbund der anderen Seite habe, den Satz niedergelegt: „Deutscher Gottglaube und die katholischen Ideale sind gefestigt an der Hunte mit dreier Stein und gescheinem Brustkofte jede Höhe Abholt auf das Seelenheil.“ Wenn das jedoch nicht wahr ist, ja dann auch zweifellos nicht wahr ist, so gilt ja aber in solchen Dingen doch nur das, was gesagt wird, und so kommen denn in diesem Kampf bisher auf seiner Seite rechte Freizeit erzielt werden.“ Aus diesem Satz kann jeder erleben, daß mir alles andere sehr liegt, als einen Glaubensstampf in Deutschland einzuführen. Allerdings kann ich mit des Reicht, für meine Deutliche Gottkenntnis genau so einzugehen, wie die Christen für ihren christlichen Glauben. Diese bestreiten aber jedes Biss zu einem anderen Gottglauben in ehr. Gottlob! Der Wodenstaat für einen Angriff. Nun geht meine Duldung nicht so weit, daß ich mir das Ausprobieren meiner Glaubensüberzeugung nehmen will. Meine Andauer im Tannenbergbund handeln entsprechend. Der Kampf des Tannenbergbundes ist in seinen wesentlichen Teilen die Abwehr überstaatlichen Mächte bei ihrer Bergewinnung des Deutschen Volkes und das Entfernen der Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft. Unter den überstaatlichen Mächten steht der Juwelenorden mit an erster Stelle. Der Tannenbergbund betrachtet alle diejenigen Mächte für Freibeiläufpler, die die überstaatlichen Mächte in ihrer Schönheit unterdrückt dem Volle zeigen. Schönheit das nicht wird, g. s. nur eine der überstaatlichen Gewalten genannt und bekämpft, so können die anderen im Lande angeführt im Volle die gleiche verbindungsweise Arbeit verrichten wie die genannte. Dann bleibt aber das Volk dem gleichen Verderben ausgesetzt. Auf viele Ausführungen möchte ich mich befreien. Mit vorzülicher Hodachnung und Energie.

Nach dem letzten Satz gelten die Röder und Konfronten also nicht mehr als rechte Freizeitlämpcher, da sie nicht die überstaatlichen Mächte in ihrer Schönheit unterdrückt dem Volle zeigen. Somit gelingt es ihnen auch ganz leicht, wenn nach solchem Blut aus dem hohen Olymp, der ihnen ihre düstere Schwäche von klapperigem Gedächtnis reicht, die bestreitenden Radäule sich in alle Winde zerstreuen. Das „artfremde Christentum“ wird sich der Hölle, die ihm vom „Deutschen Gottglauben“ genommen ist, freuen und durch kräftigen Theatervorner das Deutsche Blut des Antikristen in Wallung halten, um das münsterländische Volk wieder in geschlossener Front gegen den Norden zu bringen, damit die Sündigkeit der Sünder durch die Hölle des Staates in gleicher Hölle wie bisher nach dem Süden marschiert, was doch höchstlich bei dem ganzen Gottkrieg der einzige reelle Kern ist.

Spißbüromaterial in einer Brüsseler Kaserne. In die Kakerne des Militärfliegplatzes von Evere bei Brüssel haben sich nicht nur die Dienstleibingessell und die Tochter der Soldaten angesiedelt. Sie tragen alles Gold und alle Wertgegenstände davon. Von den Dienst, die sich teilweise von Dienstleibingessell bedienen, sieht, abgesehen von Fingerabdrücken, jede Spur.

Die erste Tonfilm-Operette. In Berlin ist zum ersten Male in Deutschland eine Tonfilm-Operette vorgeführt worden. Wie berichtet wird, mit gutem Erfolg. Sie heißt den Titel „Liebeswandler“. In Tod garniert. In dem kleinen Dorf Kari bei Wodox (Türlie) ist ein junges Mädchen namens Emme, das vor mehr als einem halben Jahr mit einem jungen Mann donangelaufen war, von ihren Eltern repellet und untermarmt zu Tod garniert worden. Die großmütigen Eltern haben das Kind ein Jahr hindurch fast über nichts. Eltern verlegen, liegen hungrig und verhungern und setzen den Händen lächeln lassen. Das Mädchen, das nicht wußte, wo es Hilfe finden sollte, hat alles schwammig ertragen, bis es jetzt gestorben ist. Die Eltern wurden verhaftet.



Ein Dutzend Experten für einen Film.

Von Ludwig Berger.

Der Regisseur des neuen Zimmersfilms der Paramount, Sünden der Väter, erzählte in einem Interview:

Als ich die Regie für den Zimmersfilm übernahm, äußerten verschiedene meine Freunde in Hollywood Schwierigkeiten, ob es nicht für mich ein zu großer Wagnis sei, einen Film mit so ausgewählten antisemitischen Mitteln zu inszenieren. Wenn dem Publikum nämlich irgend eine Ungezogenheit in einem Film auffällt, so reagiert es prompt mit einer entsetzlichen Fülle von Briefen, in denen der Regisseur und der Filmfirmen gemacht werden. Ich saß mich durch die Warnungen meiner Bekannten nicht abschrecken, da mich die Aufgabe, die mir gestellt wurde, zu sehr interessierte, aber um mir die angebrochene Menge von Beschwerdebüchern der Zuschauer zu ersparen, soviel ich eine solche Menge von Experten heranholte, da ich sie bisher noch niemals für einen Film gebraucht habe.

Mit einem Küchenexperten begann es. Wir brauchten ihn dringend für die Gingangstenszenen des Films, die im Wilshire Hotel in Los Angeles gedreht wurden. Der Küchenchef übernahm kostümäßig die Zubereitung des Kostens, der von Zimmersinge serviert wurde. Selbstverständlich durfte auch ein Hotel-Expert nicht fehlen. Es mußte ein Raumzettel sein, obwohl das meine Einsicht noch so wichtig war, da die betreffenden Szenen ja in einem internationalen Luxus-Hotel spielen. Mit einem Kellner-Expert kan Emil drei Tage lang das Service erledigen, und so war der Expert mühelos angetreten, daß Emil sich dabei sehr gefreut hat.

In der Szene am Wochenende wirkte leichter und pflichtbewußt eine Gebrauchs-Expertin mit, die der Kellnerin der weißen Kreuz, einer schwedischen Schauspielerin, das Weinen und Tragen des Sündlings normierte. Und dann kamen die Prohibition-Experten dran. Ich mußte wissen, wie es in der beruhigenden des Landes standen, und daß es tatsächlich zu bewerten ist.

Spießbüromaterial gesezt. Rätsel mit Alkohol seien fortgeschleppt worden, und so weiter, und so weiter. Der Zweite behauptete, es sei alles ganz ruhig verlaufen, man hätte überhaupt nicht bemerkt. Der Dritte berichtete dagegen, daß die ganze Sache mehr den Anblick eines gemütlischen Familientisches gehabt hätte, und der Vierte erinnerte sich an eine Karikatur ihrer Grenzen geblieben sei. Die Lösung des Rätsels dieser immerhin ziemlich widerstreitenden Experten war höchst schwierig. Und dann kamen die Experten aus verschiedenen Teilen

Wilhelmshabener Kommunalfragen.

Aus der gestrigen Bürgermeister-Sitzung. — Im Zeichen der kommenden Städteberatung. — Ausgabenentlastung und Einnahmeverhöhung. — Sozialdemokratische Bedenken beim Luftverkehrstele. — Erhöhung der Friedhofsgebühren. — Nachbereilligungen. — Sparverbund und Sparfasse. —

Der Sparfassendirektor wird herbeizitiert.

zu. Das Hoheselid der Sparfamilie wurde gestern das Bützen auch in der Sitzung der Wilhelmshabener Stadtvorsteher angestimmt. Nur als die Sozialdemokraten einmal den Ton angaben, sang von den Bürgerlichen und Nationalen niemand mit.immer wurde im Verlauf der Sitzung darauf verwiesen, daß der neue Stadtvorsteher der Stadt erhebliche Einschränkungen aufzuweisen werde und daß man sparen müsse, wo es nur eben gehe. Diesen nun einmal zeitgemäßen Sätzen wollte sich auch die sozialdemokratische Bürgermeisterschaft nicht verschließen. Sie trug daher durch Präsidenten Müller Bedenken vor, als es sich darum handelte, Mittel für die Luftverkehrsgeellschaft zu bewilligen. Während man noch den jährlichen Zuschuß galt hinzugetragen hatte, kommt es unter Präsident nicht entschieden, zur Erhöhung des Gesellschaftskapitals des Unternehmens ihr Jawort zu geben. Wie man überall im deutschen Luftverkehr aus Subventionen zu sparen gewusst ist, so sollte es nach ihrem Wunsch auch im Wilhelmshabener sein, damit die Luftverkehrsgeellschaft sich auf eigenen Füßen (oder lieber: Rädern) stehere und lerne. Die Nationalen schieden oder saßen und sonderten nicht mit; sondern legten genau so Ja, wie man das vorige Woche einstimmig auf allen Seiten rücktun kan.

Beider konnten die acht Sozialdemokraten auch ihre Abstimmung nicht durchführen, monach man bei der gestern beschlossenen Erhöhung der Friedhofsgebühren nicht so rigoros verfahren sollte. Einmal ist durch die Mehrheit des Reichstags eine neue Gebühr eingeführt und zum anderen wurde man die sonst geplante Auswendung in Trauerfällen ab. Da rückten die beiden Argumente nichts — man leistet in der Weise, dem Magistrat eben Gefolgschaft und legt dann gern einmal Ja und Amen, wenn gerade und dieses sich die sozialdemokratische Fraktion besonders zugunsten der breiten Masse bemüht.

Zum Schluß gab es in der Sitzung noch eine Sparfasse-Diskussion, zu der aus dem drei Häuser weiter entfernten Sparfassendirektor Müller herbeizitiert werden mußte, damit dieser sage, warum die Sparfasse der Stadt zwar eigene Hypotheken aufstellte, nicht aber die Sparfasse ihrer Kunden. Der Sparfassendirektor verwies hierzu auf die einschlägigen gesetzlichen Schließungen, nach denen solches Tun erlaubt sei. Es handelte sich nur um leichte Entschuldungen im Gange, die Reichsamt und der Goldmark in Überreichtheit ausmachten. So endete ein horrende Schießen in Wilhelmshaven auf Auflage 1930! —

Mitgeißelt wurde in der Bürgermeistersitzung, daß die Magistratsgeschäfte der ehemaligen Senatoren wie folgt verteilt sind: Senator Reuse: Verleihungen; Senator Hoofn: Heuerabnahmen; Senator Bischmann: Jugendamt. Ferner wurde gekennzeichnet, wer für den zum Senator aufgerückten Stadtvorsteher Reuse auf sein non angestelltes Amt durch Bürgermeister Ballon verpflichtet. Aus dem nachfolgenden Sitzungsbericht entnehmen man alles weitere.

Wirtschaftsmeineide eröffnete die Sitzung nach 5 Uhr. Es wird zuerst Kenntnis genommen von der Niederschrift über die regelmäßige Revision der Kämmerlisten. Das nichts besonderes zu bemerken ist, wird die Tagesordnung weiter wie folgt erledigt:

Mahl von Helfter für das Jugendamt, Nachdem die Neuwahl des vom Bürgermeisterskollegium zu wählenden Mitglieder des Jugendamtes in der Sitzung vom 14. Januar erfolgt ist, hat jetzt gemäß § 11 der Satzung des Jugendamtes die Neuwahl des 8 Beigeordneten (Helferinnen) und 24 Jugendberaterinnen) zu erfolgen. Es werden im wesentlichen die bisherigen Berater entsprechend den Fraktionenwärts wiedergewählt.

Richtag zur Wertungsabschöpfung. Die Wertungsabschöpfungsordnung, der Wertungsabschöpfung der Gemeinschaft einer Grundstücksgeellschaft in der Hand eines Teilhabers einen Richtag erhalten, der den Bürgermeister in Entwurf vorsieglte. Der Richtag stimmt das Kollegium ohne Einvernehmen zu.

Zur Bilanz der Luftverkehrsgeellschaft. Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Luftverkehrsgeellschaft Wilhelmshaven-Küstenringen im verlorenen Rechnungsjahr ist erschlich, daß finanzielle Hilfe erforderlich ist, wenn der Flugbetrieb im vollen Umfang aufzutreten darf und möglich nach Verbreiterungen erfaßt werden soll. Es ist daher beschlossen worden: a) den Zuschuß der Stadt für 1930 wieder mit 17.500 RM einzustellen; b) das Stammkapital für jeden Betriebsjahr um 10.000 Goldmark zu erhöhen; c) die Luftverkehrsgeellschaft zu erlauben, die Innengemeinde Wangerooge zur Gewinnabnahme einen großzügigeren Zuschuß zu veranlassen; d) den nationalen Verwaltungsrat der Gesellschaft, der bisher gewährte Befreiung von 20 bis 40 RM bei jedem Trauerfall zu fortsetzen kommen.

Kunst für die Nachmittage aus dem südlichen Dienst freizuhalten.

Die Aussprache.

Namens der sozialdemokratischen Fraktion spricht nun Dr. Müller dahin aus, daß jeder, der den Sozialstaatlichkeit der Sozialdemokratie betrachte, den kommunistischen Zustimmung der Übereinkunft annehmen. Die Gräfin habe sie der Hoffnung hingegeben, daß die Arbeitnehmerbündner werden könnten. Das sei enttäuscht worden durch eine Erklärung, wonach die Möglichkeit, die Zuschüsse herabzumindern, vorläufig nicht bestehen. Und doch angehoben einer Einnahmeverhöhung von 35.000 auf 35.000 RM. Obwohl die Fraktion im vergangenen Jahre schon befehlte, begleitete sie den Zuschuß wieder mitwilligen. Nicht aber könne sie sich für eine Erhöhung der Sozialdemokratie um je 10.000 RM entschließen. Die Sozialfamilie und die Gutshabende der Luftverkehrsgeellschaft känden, wie man es bei vielen Gesellschaften vergleichbar seien, in seinem Wohlbehalt zweckmäßiger und daher bei der Kapitalerhöhung nicht angebracht. Die sozialdemokratische Fraktion sei der Meinung, daß weiter erworben werden müßten, ob eine höhere Gebühr dafür ausdrücklich, ob sie bei einem Grabstele. Ganz enttäuscht wende sich seine Fraktion gegen die Streitfrage der finanziellen Mittel in Trauerfällen. Diese müßten unbedingt bleiben.

Während der Antrag Rüdiche zurückgewiesen wird, kann die Sozialdemokratie nicht mit ihrer Auflösung durchdringen, so daß die Magistratssvorlage angenommen findet.

Im Zeichen der Sparfamilie. Der Bauausschuss hat beschlossen, die im Stadtvorsteheramt vereinbarten Verträge für Instandhaltung der Gebäude und Subventionen zwischen der Sozialfamilie und die Gutshabende zu übertragen, da die Stadt lange Zeit knapp bemessen sein werden. Der Magistrat hat die Übertragung dieser Verträge zugestimmt. Nach kurzer Erklärungen zustimmender Art von Dr. von Lattorf und Müller wird der Vorlage zugestimmt.

Doppelt besser. Der Vorlagen-Auszug zu diesem Punkt besagt: Das Bürgermeisterskollegium der Stadt Wilhelmshaven hat im Jahre 1924 in Ausführung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindeabgaben eine Wahlordnung beschlossen, deren ordnungsmäßige Verabsiedlung durch das Kollegium sich nicht selbstständig macht. Der vorliegende Entwurf ist daher zur erneuten Behandlung, der Vorlage zugestimmt. — Nach kurzer Erklärungen zustimmender Art von Dr. von Lattorf und Müller wird der Vorlage zugestimmt.

Sozialdemokratische Nachbereilligungen. Zur Nachbereilligung vorgeschlagen worden sind insgesamt rund 64.337 RM. In dieser Summe enthalten ist ein Betrag von 60.000 RM für Ausgaben des Ortsamtes, Krone um. Es ist damit zu rechnen, daß ein Teil dieser Summe wieder hinzekommt. Ohne Debatte werden die Mittel bewilligt.

Verhinderung Nachbereilligungen. Zur Nachbereilligung vorgeschlagen worden sind insgesamt rund 64.337 RM. In dieser Summe enthalten ist ein Betrag von 60.000 RM für Ausgaben des Ortsamtes, Krone um. Es ist damit zu rechnen, daß ein Teil dieser Summe wieder hinzekommt. Ohne Debatte werden die Mittel bewilligt.

Um die Erhöhung der Friedhofsgebühren. In der letzten Sitzung des Bürgermeisterskollegiums hat die Nationale und wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft zur Einführung eines gewerblichen Mittelstandes die Einführung einer Friedhofsstiftung nicht möglich ist. Die Vorlage der Erhöhung der Friedhofsstiftung ist daher an das Kollegium zurückgegeben worden mit dem Hinweis, daß für Wagen 20 Pf. erhoben werden müssen. — Nach kurzer Aussprache ist der Vorschlag abgelehnt, der Magistrat möge an der Sitzung der Beauftragten gegenüber Art. 10 die Sätze vorher geändert werden. (Diese Bestimmung wird protokolliert!)

Die Abstimmung ergibt die volle Zustimmung zur Vorlage. Bedingt stimmt die sozialdemokratische Fraktion gegen die Erhöhung des Friedhofskapitals.

Die Erhöhung der Marktgebühren. In Ver-

sog einer früher schon einmal behandelten Vorlage wird mitgeißelt: Der Bauausschuss hat

festgestellt, daß eine unterschiedliche Behandlung der Marktbezirke auf Grund der Gewerbeordnung nicht möglich ist. Die Vorlage der Erhöhung der Marktbezirkler ist daher an das Kollegium zurückgegeben worden mit dem Hinweis, daß für Wagen 20 Pf. erhoben werden müssen. — Nach kurzer Aussprache ist der Vorschlag abgelehnt, der Magistrat möge an der Sitzung der Beauftragten gegenüber Art. 10 die Sätze vorher geändert werden. (Diese Bestimmung wird protokolliert!)

Sparfassendirektor und Sparfasse. Zur Kenntnis liegt folgende Auseinandersetzung vor: Der Sparfassendirektor, Ortsgruppe Wilhelmshaven-Altenwerder, befiehlt in drei an den Magistrat gerichteten Schreiben darüber, daß a) Sparfassendirektor der Stadt Wilhelmshaven auf Goldmark ausgestellt sind, während die Sparfasse ihre eigenen Hypotheken auf Reichsmark aussetzen läßt; b) daß

hypotheken und Möbiliar) als Sicherheit für empfangene Kleinrentnerunterstützung der Stadt verpfändet werden; c) daß eine Erhöhung des Aufwertungsvalues des Gutshabens der Sparfasse bei der südlichen Sparfasse der Stadt Wilhelmshaven nicht erfolgt sei.

Die Sparfasse hat zu a) mitgeißelt, daß die Seingoldmark ebenso wie die Rentenmark als praxisübliche rechtsfähige Einheit in absehbarer Zeit entfallen werde, nunmehr Bestrebungen dazu bereits eingeleitet seien. Die in dem Antrag bezeichnete Goldmark sei aus dem Ge- legen 1923 über wertbeständige Hypotheken hervorgegangen, zu einer Zeit also, als es sich um eine gezielte Wahrung der wertbeständigen Hypotheken handelte. — Zu b) ist der Ortsteilspartei erwidert worden, daß die Sicherstellung des Erhalts von verausgabter Kleinrentnerunterstützung gemäß § 15 der Reichsgeldordnung über Vorlesung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge und den dazu ergangenen Erlassen des preußischen Ministers für Volkswohl unter Berichtigung von Harten gebandelt wird. — Zu c) gibt der Geschäftsbereich der Sparfasse für 1929 mit folgenden Worten Ausklärung: „Der in der Bilanz aufgeführte Sparfassenausgleichssaldo im Betrage von 323.977,40 RM ist zwar den zum Aufwertungsgebot erlassenen preußischen Durchführungsverordnungen gemäß für die Unterstützung leistungsfähiger Sparfassen zur Erfüllung ihrer finanziellen Aufwertungspflicht vorgesehen, wir hoffen aber — und wir werden jede darüber bestreitende Bestrebung unterstehen — daß die Regierung in eine individuelle Aufwertung der Sparfasse willigt und den gemeinsamen Beitrag zu gegebenem Zeit unter Erhöhung des Aufwertungsvalues auf 25 Prozent des auf gleicher Basis errechneten Spareinlagen-Goldmarksbeitrages durch Nachzahlung von 4% Prozent mit Jins am Anfang des Ultipartes noch zu kommen lassen können.“

Aussprache.

Es wird hier zu dem Abhak a von den Vo. von Lattorf und Renfe Befredigung und Ladung des Sparfassendirektors beantragt. Dies wird beschlossen! — Nach kurzer Parole kann die Sitzung fortgesetzt werden. Sparfasse Direktor Volkhäuser äußert sich bezüglich der Seingold-Sicherung nur bei den Hypotheken dabein, daß die Raffe hier geistige Beschränkungen erfülle. Sie geht dabei gleich mit allen ähnlichen Institutionen. Die Sparfasse arbeite darüber daran hin, die Reichsmark mit der Goldmark in Niedereinkommens zu bringen. Heute könnte es sein, daß die Goldmark in Werte untersteht. Im ganzen sei es nur ein beschränkter Zeit der Anlagen, der in Goldmark angelegt wird. Wenn man hier am Orte eine einzige die Reichsmark auf Goldmark umstellt, würde die Sparfasse in Konflikt mit der Währung treten. Auch technische Schwierigkeiten würden sich in hohem Maße ergeben, lohne a. bei Berechnung des Wertes von Spareinlagen nach dem jeweiligen Goldwert. Praktisch ist die Ausstellung der Spareinlagen auf den Goldbasis einfach nicht möglich; was das etwas geschieht, sei das unverantwortlich.

Bei der weiteren Aussprache wessen Vo. von Lattorf und B. P. darauf auf, daß durch Heidegels eine Abänderung des kritisierten Zustandes erforderlich sei. Man hätte an Sparfassendienstungen, meint leichter, kann in diesem Sinne arbeiten können. (Das sei geschehen, berichtet Direktor Volkhäuser.)

Vo. Evers (Democrat) warnt davor, durch etwaige Beschlüsse Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen. Es sei zu wünschen, daß die Sparfasse bald an der Aufstellung des bislangigen Verfahrens anknüpfen einer Vereinigung beteiligt beteiligt werde. Wenn man hier am Orte eine einzige die Reichsmark auf Goldmark umstellt, würde die Sparfasse in Konflikt mit der Währung treten. Auch technische Schwierigkeiten würden sich in hohem Maße ergeben, lohne a. bei Berechnung des Wertes von Spareinlagen nach dem jeweiligen Goldwert. Praktisch ist die Ausstellung der Spareinlagen auf den Goldbasis einfach nicht möglich; was das etwas geschieht, sei das unverantwortlich.

Bei der weiteren Aussprache wessen Vo. von Lattorf und B. P. darauf auf, daß durch Heidegels eine Abänderung des kritisierten Zustandes erforderlich sei. Man hätte an Sparfassendienstungen, meint leichter, kann in diesem Sinne arbeiten können. (Das sei geschehen, berichtet Direktor Volkhäuser.)

Vo. Evers (Democrat) warnt davor, durch etwaige Beschlüsse Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen. Es sei zu wünschen, daß die Sparfasse bald an der Aufstellung des bislangigen Verfahrens anknüpfen einer Vereinigung beteiligt beteiligt werde.

Vo. Evers (Democrat) warnt davor, durch etwaige Beschlüsse Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen. Es sei zu wünschen, daß die Sparfasse bald an der Aufstellung des bislangigen Verfahrens anknüpfen einer Vereinigung beteiligt beteiligt werde.

Nach Wörtern von Vo. von Lattorf und Vo. Böller erklärt Vo. Rieger zum Schluß, daß der Magistrat keine Bedenken bestünde. Man habe die Ausklärung verlangt, um sich in seiner Stellungnahme sicher zu sein.

Damit ist dieser Punkt erledigt. Um 6.30 Uhr endete die öffentliche Sitzung. Das Bürgermeisterskollegium beriet vertraulich weiter.

Die Kartei des Düsseldorfer Mörders.

Die Kriminalpolizei hat es für angezeigt gehalten, der Öffentlichkeit darüber zu berichten, daß der Verfassung der Spuren nach dem Düsseldorfer Mordmörder keinesfalls müsig sei. Der Tat hat eine besondere Kartei erforderlich gemacht, die bis jetzt über 10.000 Karten enthält. Sozialer Spuren, von denen schon verschieden nachgegangen. Das Kabinett hat in seiner Suche nach dem Mörder nicht weniger als 4000 Personen nachgefragt, um sie auszuschließen. Weitere 3000 sind bestrebt, aber nicht noch bestrebt gemacht. Seitdem 1927 der Intendanten in Bonn gebrochen ist, ist der Magistrat 30 Briefe beigebracht, und zwar mit dem Mordmörder. Von 500 Berlinen wurde speziell behauptet, daß sie Sabotage seien. Man hat u. a. auch einen Club ausgeschlossen, der in schlechter Bekleidung in der Kaiserwurststraße zu Düsseldorf entdeckt wurde. Die Kartei des Düsseldorfer Mordmörder besteht aus 100 Kästen. Die Kartei selbst ist riesig groß. Es sind nicht weniger als 400 Schreiben eingegangen. Keiner wurde die Tat 700 Geistesblöden zugetragen. Die Helleker haben ihr Schreibamt zur Aufklärung des Mordes in 300 Briefen beauftragt und wort mit dem Tatsola, daß jeder etwas anderes wußte. 100 Graphologen übernahmen sich an der Deutung der ersten Mordbriefe. Mit der Draufschnitte und mit dem Papier beschäftigten sich etwa 100 Justizriten. Vieles Spuren wurden auch im Ausland verfolgt. So sucht man noch einem weiteren Untersuchungen. Die Kartei ist sehr aufwendig, aber nicht für alle Fälle geeignet. Die Kartei ist sehr aufwendig, aber nicht für alle Fälle geeignet. Die Kartei ist sehr aufwendig, aber nicht für alle Fälle geeignet.

Schiffahrt und Schiffbau.

Nachrichten für Seefahrer. Die Verlegung der roten Leuchttonnen AWD und der roten Sperientonnen AVG und AVB hat stattgefunden.



Jadehütte Umschau.

Mit dem trubelhaften „Habicht“ in Berlin. Die fürstlich in Bremen durchführten Verhandlungen des von Jade-Wulf-Werken erbaute und die biegsame Luftverkehrsgesellschaft verkaufte Passagierflugzeug D. 1664 zum Abfluss zu bringen bzw. seine Aburzulärde auszuüben, werden, werden in diesen Tagen in Berlin fortgeführt. Nach einer Vorführung vor Vertretern am Montag, bei der die bedeutende Trubelhöhe der Maschine erneut unter Beweis gestellt wurde, folgt heute eine Vorführung vor den Luftverkehrsnehmern und Sachverständigen sowie den Mitgliedern des Verkehrs- und des Haushaltsausschusses des Reichstages. Bei dieser Gelegenheit wird Geschäftsführer Gorden von der biegsamen Luftverkehrsgesellschaft, wie schon vor den Vertretern gestanden, vorteilhaft über das biegsame Luftverkehrsumen sprechen können. Die Vorführungen und Erprobungen durch den Piloten von Jade wurden in der Berliner Presse sehr anerkennend besprochen. Der biegsame Flugzeugführer Tönning hat mit der D. 1664 nach der Presserundfahrt die Teilnehmer in Rundflügen über Berlin geführt, so dass sich auf der Sicherheit und Güte des Flugzeuges überzeugen konnten.

Sohne Marinebeamter in Wilhelmshaven. Der Chef des Allgemeinen Marineteams, Vice-Admiral Stenzel, begleitet vom Chef des Stabes Kapitän zur See Wolfgram (Scherard), wird heute nachmittags zu dienstlichen Verhandlungen hier eingeflogen.

Nächste des Gehungskommandanten. Der Gehungskommandant, Kapitän zur See Albrecht, ist in den Standort zurückgekehrt und hat die Dienstschäfte wieder übernommen.

Was das Schauspielhaus bietet. Die Theaterdirektion teilt mit: Gebhart Hauptmanns vierjährige Diebstahlkomödie „Der Säbelpfeil“ ist der Premierenbesuch bleibt bis einschließlich Sonnabend, 15. Februar, auf dem Spielplan.

— Sonntag, 16. Februar, abends 7.30 Uhr, außer Abonnement: „Die lustige Witwe“ Operette in 3 Akten von Franz Lehár. Regie: Dr. Robert Hellwig, der auch die Rolle des Grafen Danilo Danilowitsch spielt; musikalische Leitung: Kapellmeister Hans Mayer; ferner in den Hauptrollen Gertrud Wiese a. G. Maris, Suher, Leo Glars, Lotte Thert, die Herren Herbert Clemens, Leo Delfos, Georgi Georgi, Paul Gogol, Rudolf Müller u. w. Die lustige Witwe, Lehár's Weltstück, wird als dritte Aufführungsvorstellung der letzten Rote am Montag, 17. Februar, täglich abends 8.15 Uhr, ausgeführt. — Sonntag, 16. Februar, abends 8.30 Uhr, „Fremdenvorstellung“: „Das Land des Lächelns“ von Max Reinhardt, am 11. Februar, findet im lärmenden Raum des „Schlüssel“ die Masterarde des Turnvereins „Vormärz“, e. V., statt. Die zehn wertvollen und nüchternen Preise sind bei Kaufmann Otto Beder, Wilhelmshavener Straße, ausgeschetzt.

Schaustätte und Schiffbau. Nordenhamer Flößdampfer-Berthe. Am nächsten Sonnabend, den 15. Februar, findet im lärmenden Raum des „Schlüssel“ die Masterarde des Turnvereins „Vormärz“, e. V., statt. Die zehn wertvollen und nüchternen Preise sind bei Kaufmann Otto Beder, Wilhelmshavener Straße, ausgeschetzt.

Am Sonnabend, 15. Februar, täglich abends 8.15 Uhr, „Fremdenvorstellung“: „Das Land des Lächelns“ von Max Reinhardt, am 11. Februar, findet im lärmenden Raum des „Schlüssel“ die Masterarde des Turnvereins „Vormärz“, e. V., statt. Die zehn wertvollen und nüchternen Preise sind bei Kaufmann Otto Beder, Wilhelmshavener Straße, ausgeschetzt.

Willehalmser Polizeibericht. In einem Keller der Tauland-Mann-Kaserne wurde ein auseinandergerissenes Damenschaftrad, welches noch ziemlich neu zu sein scheint, gefunden. Das Rad stand am Rahmen die Aufschrift

„Gericke“.

Ferner wurde vor dem Hause Nr. 19 ein schweres Herrentafarrad mit doppelter Rahmenkugeln gefunden. Am Rad befindet sich elektrische Beleuchtung. Um diese Dauer der Beleuchtung gelöscht. Die Wiederinbetriebnahme und die neue geographische Lage der Räte wird bekanntgegeben.

Die Einrichthung auf der Werft. Das Einrichthungsschiff „Solenien“ hat heute vormittag an der Dampfstation im Ausbildungshafen Dampfproben gemacht. Es wird heute mittag seinen Liegeplatz im Ausbildungshafen einnehmen. Heute nachmittag wird dafür das Einrichthungsschiff „Hammonia“ nach seinem erfolglosen Umbau an die Dampfstation verholt werden, um hier ebenfalls Dampfproben zu machen.

Der „Wolf“ in der Oste. Das Torpedoboot „Wolf“ mit dem Kommando der 2. Torpedobootsflottille ist am 12. Februar in Mürwik eingetroffen und beschäftigt am 13. Februar mittags von dort wieder in See zu gehen.

Wom Holen. Eingelaufen ist gestern nachmittag der holländische Schleppdampfer „Waterweg“ mit dem hamburgischen Reicher „Desswinder“ in Schlepp mit einer Ladung Öl für die Rüstung. Der Schleppzug ist heute vormittag wieder nach Oldenbrook in See gegangen. Der Losendampfer „Lofotenkommandeur Kraule“ hat seine Rohrversanktücke aus der Kutterholz- und hat die Rüstung wieder in den Vorhafen der „Einfahrt“ verholt. Losendampfer „Rüttelstein“ ist gestern um 15.30 Uhr von See kommend, in Cuxhaven eingelaufen.

Wetterbericht aus See. Außenjade: Wind N 2 bewölkt. See 1. Temperatur 4 Grad; Minenfeld: Wind N 2, bedeckt. See sehr ruhig, leichte Dunstung. Temperatur 3 Grad; Wangerooge: Wind N 3, See 1. Temperatur 3 Grad; Bosplatt: Wind N 3, Hochwasser gewöhnlich. Temperatur 3 Grad; Anger: Wind N 2, stark bewölkt. Hochwasser gewöhnlich. Temperatur 3 Grad.

Vorläufe, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Masterade im „Schlüssel“. Am nächsten Sonnabend, den 15. Februar, findet im lärmenden Raum des „Schlüssel“ die Masterarde des Turnvereins „Vormärz“, e. V., statt. Die zehn wertvollen und nüchternen Preise sind bei Kaufmann Otto Beder, Wilhelmshavener Straße, ausgeschetzt.

Schaustätte und Schiffbau. Nordenhamer Flößdampfer-Berthe. Am

Markt gewesen gestern: „Hannover“, Kapitän Strenge, vom Weißen Meer in Geestemünde, „Altona“, Kapitän Seele, vom Weißen Meer in Geestemünde, „Dortmund“, Kapitän Bruns, von Island in Geestemünde; „Hans Wriet“, Kapitän, vom Weißen Meer in Geestemünde, „Bergedorf“, Kapitän Bode, von Island in Geestemünde, „Schleswig“, Kapitän, „Graa“, Kapitän Schröder, nach dem Weißen Meer, „Kiel“, Kapitän, „Eider“, nach dem Weißen Meer, „Flensburg“, Kapitän, „Augsburg“, nach dem Roten Meer, „Hamburg“, Kapitän, „Zucht“, nach dem Roten Meer, „Weser“, Kapitän, „Strelasund“, nach dem Flensburg, „Hans“ Kapitän, „Eider“, „Norddeutsche Anzeiger“.

Nordenhamer Flößdampfer-Berthe. Am

Markt gewesen gestern: „König“, Kapitän, „Zehn“ von der Nordsee in Geestemünde, „Weser“ gestern: „Eilenriede“, Kapitän, Foden, mit Fang vom Fangplatz Heimteile angekommen, Martin Donndorf, ferner Elsen, Wendel, Maximilian Willimann, Arthur Fleischer, Hubert Bauder. Der Vorverkauf hat begonnen. Kartenbestellungen werden entgegengenommen täglich an der Theatertafel oder unter Anrufl. 1000.

Wilhelmsburger Polizeibericht. In einem Keller der Tauland-Mann-Kaserne wurde ein auseinandergerissenes Damenschaftrad, welches noch ziemlich neu zu sein scheint, gefunden.

Das Rad stand am Rahmen die Aufschrift

Weiter etwa 70 Meter in südwästlicher Richtung verläuft. Das heuer dieser Rad steht für die Dauer der Beleuchtung gelöscht. Die Wiederinbetriebnahme und die neue geographische Lage der Räte wird bekanntgegeben.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Nördliches Verbandung des Unter-
Rückungsvereins. Nach Bekanntgabe des Geschäftsbüros lehnt eine starke Diskussion ein über die Weiterentwicklung des Vereins. Durch die vielen Krankheiten im vorjährigen Winter war die Kasse derart belastet, daß die Einsammlungen lange nicht ausreichten zur Zahlung der Krankengeld. Jedoch ist diese Krise wieder überstanden, so daß die Kasse ihre alte Stabilität wieder erreicht hat. Zu bemängeln ist aber, daß seit 1894 bestehende Vereinsordnung den Einwohnern nicht genügend beachtet wird. Es ist aber vorgesehen, daß der Zeit gut 100 Mitglieder hinzukommen werden, in einer Werbungszeit eintritt, um auf eine starke neigende Basis zu bringen. Aufnahmen finden in jeder Verhandlung statt.

Zeuer, Klootschiecher-Wettspiel. Im Walden Wangerooge und Zevet. Die Wangerooper hatten im Herbst 1929 die Gewinner zum Klootschiecher-Wettspiel herangestellt. Der Kampf wurde vorgetragen in der Richtung Zeuer, Hillesheimhagen ausgetragen. Hierbei wurde die Wangerooper mit einem Vorprung von 50 Metern.

Nahede. Un glück auf der Siegelei. Auf der Siegelei in Hanholzen wurde ein Arbeiter von einer Date auf das Feldbahngleis. Er wurde dabei mehrere Verletzungen, unter anderem einen Beinbruch, zu. Dr. Sons leiste die erste Hilfe und sorgte für Einlieferung in ein Krankenhaus.

Nahede. Un glück auf der Siegelei. Auf der Siegelei in Hanholzen wurde ein Arbeiter von einer Date auf das Feldbahngleis. Er wurde dabei mehrere Verletzungen, unter anderem einen Beinbruch, zu. Dr. Sons leiste die erste Hilfe und sorgte für Einlieferung in ein Krankenhaus.

Berne. Gemeindewirtschaft. Nach Erledigung verschiedener Fälligkeiten gelegenen wurden die durch das Ableben von Sanitätsrat Dr. Franken notwendig gewordenen Wahlungen vorgenommen. Als leitender Arzt des Auland-Krankenhaus wurde der Nachfolger von Dr. Franken, Dr. med. Dietrich gewählt, ebenso wie Dr. Schatzki für die Schulen der Gemeinde Berne. In den Wiesenausflügen wurden Dr. Buhmann und Dr. Dietrich gewählt. Für die Berufsschule wurden 100 RM für Beihilfen und 100 RM für die Schüler bewilligt. Um zu geben, soll künftig der Chancenwettbewerb geführt werden. Die Arbeiten an den Gemeindestrassen und -wegen sollen von Arbeitslosen ausgeführt werden. Der Voranschlag für 1929/30 wurde besprochen. Der Gemeindewirt sollte den Volkstruck, sich alle erdenkliche Mühe zu geben, den Haushalt bis auf das Äußerste einzuschränken. Es wurde beschlossen, die Weitreibung des rückständigen Gemeindesteuers bis auf weiteres der Untertasse zu übertragen. Die Wahl des Landwirts Theodor Voigt Oldenbrook zum Gemeindedirektor wurde vom Gemeinderat bestätigt.

Nahede. Durch die Handelskassen und 90000 RM dafür erhalten. In das Gerichtsgerichtsamt in Danaburg wurde ein Landwirt aus Westen (Kreis Lingen) eingestellt. Er stand in dem Verdacht, vor zwei Jahren eine Scheune in Brand gestellt zu haben. Die Ermittlungen durch einen Kriminalbeamten aus Hannover führten schwere Belastungsmomente fest. Nach der Einlieferung in das Danaburger Gerichtsgefängnis legte der Verdächtige ein umfangreiches Geländnis ab. Er gab Beklager zur Brandstiftung zu; die Brandstiftung selbst ist von einem Komplizen ausgeführt, der in Eben (Ruhr) ermittelt wurde und dessen

Berhostung innerhalb erfolgt sein dürfte. Da dieser Gesetzeswidrigkeit machte der Verhältnisse es weiteres aufsehenerregendes Geländnis. Es teilte mit, daß sich der Bruder des eigentlichen Brandstifters vor längerer Zeit eine Jagd durch die Hand geholt und dann einen Motorradunfall vorgelebt habe, um in den Fall einer Verhörsicherungsumme zu kommen. Die Verhörsicherung hat dem „Verunglückten“ dann auch die Verhörsicherung in Höhe von 90000 RM ausgeschüttet, wie die sofortigen Feststellungen ergeben haben.

Syll. Schießübungen von Syll aus. In der Zeit vom 18. Februar bis 7. März werden im A-Teil der Insel Syll in Richtung See nach Osten und Westen Schießübungen mit schwerer Munition abgehalten. An den einzelnen Schießtagen wird von 9 Uhr bis 16 Uhr geschossen, am 22. Februar und 7. März von 8 bis 12 Uhr. Die Höhe des geladenen Salzaumes beträgt 800 Meter. Das Schießfeld auf See ist nicht absperrt. An den Schießtagen weht auf dem Signalmast ein roter Doppelbländer (internationaler Standart). Ein gleicher Doppelbländer steht an der Galerie des Leuchtturms Rotstiel. Feder Berthe und Aufenthalts während der Zeit des Schießens auf den zwischen den Segernungsinseln liegenden Wasserflächen sowie auf der abgesperrten Landfläche innerhalb des Polenkörpers, insbesondere auch das Überfliegen ist verboten. Keine Art dürfen im Schießgebiet nur auf Fahrt und Verantwortung der Eigentümer liegenbleiben.

Humor und Satire.

Die Bahnhofe war überstellt. Der Rollende unterbrach deshalb seine Fahrt und klagt in einem Dorfgaßhaus ab.

Die reizende Sinschlüff! sagte er, als er das Gatszimmer betrat.

„Wie meinen Sie?“ fragte der Wirt.

„Ich sagte: es ist die reizende Sinschlüff, haben Sie nie etwas von Roach von der Arche und vom Berg Ararat gesehen?“

„Nein“, erwiderte der Wirt. „Infolge der Hochwasserschwemme sind jetzt drei Lagen ausgetrieben!“

Brieftafeln.

Be. Nein.

Gewerkschaftlicher Versammlungskalender.

DV. Deutscher Metallarbeiter-Verband, Freitag, den 14. Februar, abends 7.30 Uhr, Werftstätterversammlung der Schmiede, Autogen- und Elektro-Schweißerei, Reholt 3, im Sitzungssaal des Gewerkschaftshauses.

Metallarbeiterjugend. Morgen abend trifft sich alle Jugendlichen, die Interesse an Handballspielen haben, auf dem Verbandsbüro in 8 Uhr. Freitag treffen wir uns um 7.30 Uhr beim Gewerkschaftshaus zur Teilnahme am Filmvortrag des Friedenstheater.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmsburg-Kürtzungen. Führungskunst findet am Freitag, dem 14. Februar, 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Klubraum).

für die Schriftleitung verantwortlich. Sozialistische Kürtzungen — Druck und Verlag: Paul Hug & Co. Kürtzungen

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Brake.

Eine Sommerarmbanduhr mit Ledergummiband ist im Rathaus als gesunden abgehängt worden. Brste 1. O. den 11. Februar 1930.

Stadtmaister. Dr. Winters.

Freiwill. Feuerwehr zu Brake 1. O.

Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Sommerarmbanduhr, am 1. Februar 1930, in Brake, abgehängt, am 11. Februar 1930.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Klootschieverein Brake 1. O.

Am Sonnabend, dem 15. Februar 1930, in der Vereinigung

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein

Der Vorstand. Krause.

Stadtmaister. Dr. Winters.

großer öffentl. Ball

Musik der so beliebten Stimmungskapelle Krause.

Es laden freundlich ein